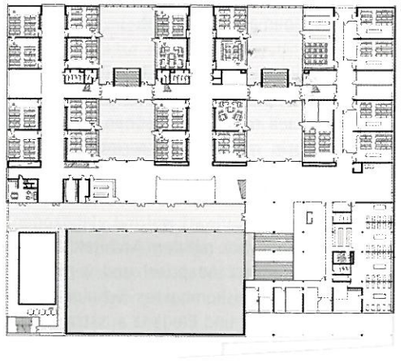
BundesREALGYMNASIUM in der Au | www.brg-inderau.tsn.at
Adresse: Bachlechnerstraße 35 | 6020 Innsbruck | Tirol
Bauherr: IIG Innsbrucker Immobiliengesellschaft | GF Ing. Dr. LL.M., MBA Franz Danler
Architektur: Arge reitter_architekten, Arch. DI Helmut Reitter | www.reitter.cc und
Eck & Reiter Architekten | Arch. DI Ralf Eck, Arch. DI Peter Reiter | www.eck-reiter.at
Nutzfläche: 10.666 m²
Planungs- und Bauzeit: 2007–2010
Wesentliche Projektpartner: Dir. Mag. Margret Fessler mit dem Kollegium des BRG in der Au | Michaela Wildauer (Obfrau des Elternvereins) | HR Dr. Raffler und LSI HR Dr. Plankensteiner (Landesschulrat für Tirol)

Ein Gebäude mit zwei Gesichtern

Eine Schule im Einkaufszentrum? Bildung im Kommerz? So absurd ist dieser Gedanke nicht: Die Einzugsbereiche für Bildung und Nahversorgung sind ähnlich, ebenso die Anforderungen an die Verkehrsanbindung. Das Gymnasium Höttinger Au, das quasi huckepack auf einem großen Shoppingcenter aufsitzt, beweist, dass eine solche Hybridisierung von Nutzungen erfolgreich sein kann.

Die Architekten haben mit einer gewissen Skepsis des Publikums gerechnet und die beiden Funktionen sehr deutlich separiert. Das Gebäude ist gewissermaßen ein Köper mit zwei Gesichtern: Von der Höttinger Au aus gesehen zeigt er mit Fahnen und Werbetafeln seine kommerzielle Seite, von der Innsbrucker Straße aus wirkt er als Schulbau im Stil der weißen Moderne. Der Eingang in die Schule ist über eine breite, einladende Freitreppe erreichbar. Im Inneren ist die Schule nach dem Konzept des „Hauses als Stadt" konzipiert, mit weitläufigen Fluren und gut nutzbaren Innenhöfen mit Blick in die Berge. Das Stammklassenprinzip ist aufgegeben, stattdessen gibt es Fachklassen, in denen sich LehrerInnenteams ihr Arbeitsumfeld einrichten. Zusätzliche Pausenflächen und Sportanlagen befinden sich auf dem Dach der Anlage. Dass alle LehrerInnen zusätzlich über einen eigenen Arbeitsplatz in einer zentralen Bürolandschaft verfügen, ist eine kleine Revolution im österreichischen Schulbau. Verglaste Einbauten in den Fluren dienen als Lehrmittelzimmer, die auch in der Pause neugierig machen. Und die vielen zweigeschoßigen Bereiche? Lohnt es sich, in diese beheizten Lufträume zu investieren? Ja, sicher: Sie bringen eine vertikale Dimension in die Schule, die über das rein Pragmatische hinausweist. Mit Peter Sloterdijk darf man hier von einer „Vertikalspannung" sprechen, die Voraussetzung für erfolgreiche Bildung ist.

Ambition charakterisiert aber in diesem Fall nicht nur das Ergebnis, sondern auch den Prozess. Hier wurde den NutzerInnen und AuftraggeberInnen zugehört, es wurde langfristig gedacht, nicht nur an Schönheit, sondern auch an Effizienz und Ökologie. Was dieses Projekt auszeichnet, ist der Mut aller Beteiligten – von der engagierten Direktorin über die Architekten bis zu dem in diesem Fall privaten Bauträger –, aus einer besonderen Situation etwas Besonderes zu machen. Kann es dann als Sonderfall überhaupt ein Vorbild sein? Wenn die Schulerhalter endlich lernen, in jedem ihrer Projekte das Spezifische zu entdecken, wird der Sonderfall zur Regel werden. (ck)



Fotos: Mojo Reitter (5x) | BRG in der Au (1x)